

Selten war ich so erleichtert in meinem Leben und das hat vier Gründe:

Die Beamten der Einwanderungs-behörde von Nigeria haben mir am 10. Mai 2022 um ca. 18 Uhr, nach meiner Ankunft am Flughafen von Lagos, auf Seite 28 meines Reisepasses Nr. 21, ein „(Privat)-Business-Visa on arrival“ mit einmonatiger Gültigkeit einklebt und abgestempelt. Dann ist es mir gelungen, meinen von der „Gepäck-Träger-Bagage“ gekidnappten Koffer, für 10 € Lösegeld, wieder „freizukaufen“. Es sollte das einzige Schmiergeld auf dieser Reise bleiben, weil ich zu diesem Zeitpunkt, noch ohne Guide, also schutzlos war. Dann haben mich die Zollbeamten mit einem freundlichen Lächeln einfach durchgewunken und mit einem noch freundlicheren Grinsen wurde ich schließlich von meinem Guide, Confidence Aguiyi, in Empfang genommen. Aller guten Dinge können auch einmal Vier sein.



Meine drei wichtigsten Eintragungen in meinem Leben in einen meiner insgesamt 23 Reisepässe. sind im Reisepass #21 zu finden: Das Visum für Nigeria (Seite 28) und die beiden Ein- und Ausreise-Stempel (Seite 29)

Confidence war während der ganzen Tour stets an meiner Seite. Wir verabschiedeten uns erst vor meinem Rückflug nach Deutschland am 15.05.2022 am Flughafen von Abuja, nach einer wunderbaren Zeit mit ihm und seinen ausgezeichneten Chauffeuren.

Während der nächtlichen Fahrt, bei strömendem Regen vom Flugplatz zum Hotel, fühlte ich mich wie ein Trunkener auf einem anderen Stern. Ich konnte es immer noch nicht glauben, dass ich es, nach so vielen Jahren mit fehlgeschlagenen Versuchen, es endlich geschafft habe, offiziell auch in das zweite der beiden „visaschwierigsten“ Ländern der Welt, das andere ist/war Saudi Arabien, einzureisen. Für ein Touristen Visa ist ein Einladungsschreiben obligatorisch, das von einer in Nigeria lebenden Person oder Organisation, ausgestellt sein muss. Aber woher hätte ich so ein Dokument bekommen können. Ich hatte schon solch absurde Gedanken, wie z.B. an eine NGO oder Missionsstation € 2000 zu spenden, nur damit mich diese zum Besuch ihrer Einrichtung einladen würden. Notfalls hätte ich sogar, sofern sich in nächster Zeit keine Alternative aufgetan hätte, bei einem der ganz wenigen Reiseanbieter eine teure, zweiwöchige Nigeria-Tour gebucht.

Bei einem Versuch im Dezember 2005 mit persönlichem Erscheinen von mir und meiner Frau Jean bei der nigerianischen Botschaft in Berlin, wurden wir dort von einem unangenehmen deutschen Mitarbeiter wieder zur Tür gewiesen mit den Worten: „Wie können Sie es sich erlauben, bei uns ein Touristen Visa zu beantragen!“

Und wem habe ich jetzt dieses große Glück, endlich offiziell in Nigeria zu sein, zu verdanken? Meinem Reiseveranstalter Werner Gartung von OASEREISEN, der Confidence Aguiyi gefunden hatte, welcher mir für Euro 300 dieses unkomplizierte „Business Visa“ bei Ankunft am Flughafen, besorgt hatte.

Ich habe diese Vorbetrachtung deshalb so ausführlich beschrieben, um anderen Reisenden mitzuteilen, welche bisher immer gezögert haben, Nigeria als ernsthafte Reisedestination in Betracht zu ziehen, wie man jetzt auf preiswerte und sichere Art in dieses Land gelangen kann, welches, warum auch immer, nicht den besten Ruf genießt.

Während der beiden Nächte in Lagos logierte ich im „**Hotel Bogobiri House**“, das mehr an eine kunterbunte Kunstaussstellung, als an eine Unterkunft erinnert. Außen und innen begegnet man an diesem angenehmen und ruhigen Platz, in einer Seitenstraße gelegen, auf Schritt und Tritt, eindrucksvollen Beispielen nigerianischer Mal- und Schnitzkunst. Fünf Sterne für dieses empfehlenswerte Drei-Sterne Hotel! Es sollte sich herausstellen, dass weitere Schwerpunkte dieser Reise, großartige Beispiele afrikanischen Kunstschaffens und Folklore werden sollten.



Eingangsbereich vom „Hotel Bogobiri House“ - man kann von Herbergskunst sprechen!

Als mich am nächsten Morgen mein Guide Confidence Aguiyi nebst dessen Bruder Evans Aguiyi als sein Fahrer, am Hotel abholten, ist mir erst bewusst geworden, dass ich tatsächlich überhaupt keine Ahnung habe, wo es jetzt wohl hingehen und wie der Tag so verlaufen würde. Normalerweise bereite ich mich auf eine Reise gründlich vor und habe zumindest eine grobe Vorstellung davon, was mich in dem Land erwarten wird. Vor dieser Tour fehlte mir einfach aus verschiedenen Gründen die Zeit, mich näher mit dem zu befassen, was da z.B. in der Tour-Beschreibung von OASEREISEN angekündigt war.

Mir war bisher nur das afrikanische Musikidol Fela Kuti ein wagem Begriff.

Mein Hauptziel, offiziell nach Nigeria eingereist zu sein, habe ich jetzt ja schon erreicht.

So konnte ich also völlig entspannt der Dinge harren, die Confidence noch im Köcher hatte.

Vor dem Buchungsabschluss habe ich darum gebeten, den ersten Teil der Reise um einen Tag zu verkürzen, die Gesamtreisezeit aber um einen Tag zu verlängern, sodass ich zwei extra Tage zur Verfügung hatte, mich in Nigerias Hauptstadt Abuja, umzusehen. Confidence hat es geschafft, in der Gegend um Abuja auf die Schnelle und extra für mich, weil außerhalb der Saison, eine traditionelle Voodoo-Tanzshow, weit draußen auf dem Land, zu organisieren. Programmänderungen wie diese, waren weder für OASEREISEN noch für meinen Guide, ein Problem. Confidence ist kein Gingerer, als der „**Vice President of the Tourist Guides Association of Nigeria (TOGAN)**“. „Man gönnt sich ja sonst nichts für eine solche Tour“ - aus schwäbischer Sicht betrachtet!

Zum weiteren Verlauf der Reise:

Mi. 11.05.2022:

Den ersten Stopp nach dem Frühstück machten wir beim **Geburtshaus von Fela Anikulapo Kuti**. Dieses ist als Museum eingerichtet. Auf dem Grundstück befindet sich auch seine letzte Ruhestätte. Fela wird auch als der Vater der „Afro Music“ betrachtet, deren Stil er in den 1970-er Jahren geprägt hatte. Er war ein Freiheitskämpfer, Politiker, Menschen-rechtsaktivist und multi-talentierter Musiker. Er hat dies mit seiner Stimme und seinem

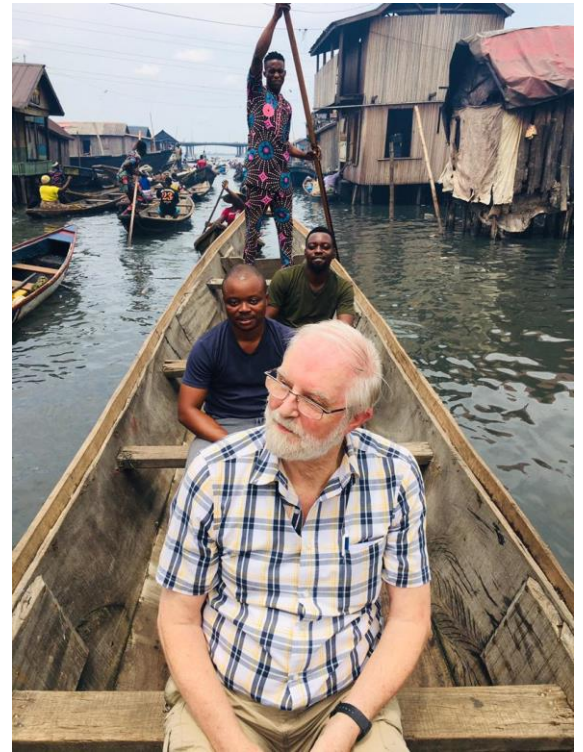


Das Geburtshaus von Fela Anikulapo Kuti ist heute ein Museum.

Saxofon-Spiel zum Ausdruck gebracht. Ich habe mir viel Zeit gelassen, mehr über diese Persönlichkeit, welche alle Sparten des Lebens zu genießen wusste, anhand von Bildern und Dokumenten, in dem zweistöckigen Gebäude zu studieren. Vergeblich habe ich allerdings nach einer Gruppenaufnahme gesucht, auf der er, zusammen mit den ca. 70 Frauen, mit denen er zeitweise zusammengelebt haben soll, zu sehen ist.



Szenen vom Makoko-Slum in Lagos
Dieser wird auch das Venedig Afrikas genannt.



Guide Confidence Aguiyi,
(hinter mir sitzend) **hat immer gut auf mich aufgepasst.**

Anfahrt von der am meisten befahrenen Auto-bahn in Westafrika, aus gewinnen. Diese beeindruckende Ansammlung von Pfahlbauten war früher einmal ein kleines Fischerdorf. Das Gewerbe der Fischer blühte auf und so kamen immer mehr Leute, auch aus den umliegenden Ländern dorthin, um ihren Lebensunterhalt aus dem



Die beiden Jungs haben Badespaß in der „Kloake“.

Wasser zu ernten. Doch dann kamen die Trawler Flotten der Norweger und Asiaten und fischten den Golf von Guinea buchstäblich leer. Die Folge davon, in Makoko leben heute 100000 bettelarme Menschen, ein großes Problem für die Regierung. Als wir uns dem Gebiet, uns noch auf festem Grund befindend, näherten, von wo aus der viertelstündige Fußmarsch durch den Slum bis zum Wasser und den Pirogen erfolgen sollte, wurde mir absolutes Kameraverbot auferlegt. Confidence erklärte mir, dass er sonst nicht für meine Sicherheit garantieren könne. Ich werde noch erklären, warum es gerade mir so schwer gefallen ist, diese Szenen aus einer anderen Welt, nicht filmen zu dürfen.



Schließlich waren wir am „Platz des Pirogen Geschwaders“, meine Namensgebung, angekommen. Ich stand immer noch unter dem Eindruck, von dem was ich soeben gesehen hatte. Ich bin schon viel in der Welt herumgekommen,

aber solche Bilder haben sich mir bisher noch nicht geboten. Einen Hass in den Gesichtern der Menschen gegenüber einem seltenen weißen Touristen, konnte ich bei niemanden erkennen. Einige grüßten sogar freundlich.



Es hat eine Weile gedauert, bis der für uns vorgesehene Kahn nebst Bordpersonal, den Einsteigesteg erreicht hatte. Mir ist aufgefallen, dass alle anderen Bootsleute für dieses Manöver, bereitwillig Platz gemacht haben.

**4 Bilder mit Schulkindern auf dem Weg zur und in der Schule....
.....auch unser buntgekleideter „Gondoliere“ hat viel zu tun!**

Als ich mich in der Piroge hingesezt hatte, wurde meiner Videokamera erlaubt, alles gierig aufnehmen. Schade, dass ich Euch die Filmaufnahmen in diesem Report nicht zeigen kann. Etwa eine Stunde lange fuhren wir in den Kanälen herum. Wir wurden überholt, viele Boote kamen uns entgegen, eine einmalige kunterbunte Kulisse, mit Kindern unter den Pfahlbauten in der Kloake schwimmend.

Auf dem Fußmarsch zurück zum Auto, hat eines von den Kindern einfach im Vorbeigehen, meine rechte Hand angefasst und unversehens musste ich gleich ein Dutzend Kinderhände schütteln. Das hat denen offenbar Spaß bereitet, und mir nicht weniger.



Es war am frühen Nachmittag, als wir bei der „Nike Art Gallery“ eingetroffen waren. Von diesem Platz wusste ich, ich muss es zu meiner eigenen Schande gestehen, vorher so gut wie nichts. Als ich aus dem Auto stieg, konnte ich es nicht fassen, was mir da schon im weiträumigen Vorgarten geboten ward. Hut ab vor den Leuten, welche diese Werke geschaffen haben. Hunderte von bildhaftschönen Figuren von Mensch, Tier und Technik, hergestellt ausschließlich aus Metall- und sonstigem Schrott. Und schon zum zweiten Mal musste ich heute eingestehen, aber etwas anders als im Makoko-Slum, so etwas in dieser Art, ist wohl einmalig auf der Welt. Allein schon deswegen lohnt sich eine Reise nach Nigeria,

Tausende von Kunstwerken kann man auf fünf Stockwerken bewundern.



Teilansicht von Exponaten vor dem „Nike-Gallery“-Gebäude. Eine unglaubliche Menge von in künstlerischer Manier nur aus Schrott erstellten Skulpturen von Mensch, Tier und Technik.

nicht nur für einen Liebhaber von Kuriositäten wie mich. Ich habe anderen Reisefreunden meinen Film von der „Nike Art Gallery“ gezeigt und die haben diese Kunst genauso als einmalig wie ich empfunden. Zu meinem tiefen Bedauern, nichts Ungewöhnliches für Galerien, Museen und dergleichen, bestand ein striktes Kameraverbot in den Innenräumen der fünfstöckigen Kunstgalerie.

Als Confidence und ich schon am Gehen waren, hat mich eine ältere, gutaussehende Dame, auf einer Bank im Vorgarten sitzend, angesprochen. Es war **Nike Kofo Adeleke**, die Besitzerin und Managerin der Galerie. Sie ist die wohl bekannteste Frau in Nigeria. Als ich ihr erzählte, dass ich es sehr bedaure, von ihren großartigen Exponaten in den Innenräumen ihrer Art-Galerie, keine bleibenden Eindrücke in Form von Video-Aufnahmen mit nach Hause nehmen zu können. Das sei für jemanden, der als leidenschaftlicher Filmer, bis auf wenige Ausnahmen (inzwischen habe ich auch in den damals noch fehlenden Ländern: Andorra, Luxembourg, Slowakei, Slowenien, Sri Lanka und zuletzt am 30.03.2023 in Brüssel/Belgien, gefilmt) in allen 196 unabhängigen Ländern der Welt gefilmt hat, schon eine herbe Enttäuschung. **Daraufhin geschah etwas Wunderbares.** Sie stand auf, nahm mich an der Hand und führte mich zurück in ihren Kunststempel. Sie hat mir gestattet, überall und alles nach Herzenslust zu filmen. Aber nicht nur das. Man bat uns, Confidence und mich, noch ein Weilchen zu bleiben, ohne uns den genauen Grund dafür zu nennen. Nike war verschwunden.

Nach etwa 20 Minuten, erschien sie plötzlich wieder in einem ihrer nigerianischen Gala-Kostüme nebst übergroßem



Nike, so wie die Welt sie kennt, in einem ihrer selbstentworfenen und angefertigten Gala-Kostüme nebst übergroßem Hut und Rudi in der prächtigen Robe eines Häuptlings, Königs oder sonstigen hohen afrikanischen Würdenträgers. Mit „Feesch schauns’s aus die Zwa“, würde ein Wiener die Szene kommentieren!

Hut, so wie sie u.a. auf YouTube-Filmen auftritt, welche ich mir später zu Hause angesehen habe. Es hat nicht lange gedauert, bis auch ich in die prächtige Robe eines Häuptlings, Königs oder dergleichen, eingehüllt war. Wir beide hatten auch das für hochgestellte Persönlichkeiten obligatorische Straußenfedern-Szepter in der Hand, ihres aus weißen, meines aus schwarzen Federn gefertigt. An Confidence habe ich wieder einmal meine Kamera übergeben und alle Umstehenden fotografierten und filmten mit ihren Handys Nike Kofo Adeleke und

Rudolf - was in der germanischen Sprache, „Ruhm Wolf“ bedeutet - das hat Nike auch gefallen. Meine extravagante Partnerin und ich fanden immer wieder neue schöne Worte und Formulierungen füreinander. Es war einfach erhebend, mit ihr, vor meinem Lieblingskunstwerk in ihrer Sammlung von ca. 8000 Exponaten, einem lebensgroßen Pferd aus „edelstem“ Metallschrott von Künstlerhand gefertigt, zu posieren.



Ein früheres Foto aus Nikes Karriere.

Schaut man sich frühere Bilder von Nike an, so kommt man zu dem Schluss, dass sie eine überaus gutaussehende Frau gewesen sein musste, welche bis heute kaum von ihrem Scharm verloren hat.

Nike hat mir zum Abschied noch zwei Bücher geschenkt und diese auch mit kleinen Extrabemerkungen

ganzseitig signiert. Das eine handelt von ihrem Leben (für US\$ 75 im Handel erhältlich, wie ich später herausfand), das andere von einer gewissen Susanne Wenger, deren Lebenskunstwerk zu besichtigen, mir am nächsten Tag die Gelegenheit dazu geboten werden sollte.

Mit ihrem ebenfalls im Lande sehr angesehenen Ehemann, habe ich mich auch in humorvoller Weise noch unterhalten. Er meinte, dass für den Fall, dass ich mich entscheiden sollte, in Nigeria zu bleiben, er mir 100 Frauen vorstellen würde, von denen ich dann eine für mich aussuchen könnte. Ich sagte ihm, dass ich sein Angebot äußerst verlocken fände, ich aber zu Hause in puncto Frau gut aufgestellt sei, dass ich noch viele Reisen in andere Länder vorhabe und dass ich mit fast 84 Jahren für eine Heirat in Afrika doch noch „entschieden zu jung“ wäre. Wir mussten immer wieder über unsere verbal vorgetragenen Gedankenspiele kräftig lachen.

Nike im Internet? Man braucht nur nach „Nike Kofo Adeleke“ zu googlen und schon kommt man u.a. auf den Link: <https://www.oasereisen.de/lagos-und-das-hinterland/> mit dem Wortauszug: „Es war **Nike Kofo Adeleke**, die Besitzerin und Managerin der Galerie. Sie ist die wohl bekannteste Frau in Nigeria. Ich bedauerte das Film- und Fotoverbot.....“.



Hat jemand Zeit, diese beiden Äffchen zu identifizieren?

Den Ausklang dieses bemerkenswerten Tages bildete ein Besuch im „Lekki Conservation Centre (LCC)“, einem von der Regierung großzügig angelegten Natur- und Vergnügung-Park. Wegen unserer kurzen Aufenthaltszeit in diesem bemerkenswerten Biotop, hatten wir keine Zeit dafür, über Afrikas längsten Canopy-Walk (Blätterdachbrücke) zu gehen. Dafür konnte ich aber eine hübsche Affenart aus nächster Nähe beobachten, deren Identifizierung u.a. noch zu einem der Nachbearbeitungs-

themen zur Nigeria-Reise zählt.

Do. 12.05.2022:

Für heute stand eine lange Autofahrt auf der Agenda, mit dem Ziel, mich im „Heiligen Hain der Göttin Osun“ in Oshogbo, umzusehen. Bei der Hinfahrt mussten wir, wegen Arbeiten an der Autobahn, mehrfach in der Gegend von Ibadan, immer wieder durch Wohnviertel und Dörfer fahren. Dann hatte der Fahrer Evans Aguiyi, der Buder von Confidence, buchstäblich alle Hände voll zu tun. Mit seiner linken Hand am Lenkrad und in der rechten seinen



Ein „Dreigestirn“ der besonderen Art: Nike als Sonne, ihr Gatte, mit dem ich so viel verbalen Spaß hatte, als Mond und Rudi im Spiegelbild mit Kamera, als der winzige Planet Merkur.



Nicht nur Confidence, sondern auch seinem Bruder (Fahrer) und mir hat dieses Essen auf dem langen Weg nach Oshogbo geschmeckt.

Handy-Navigator. So versuchte er uns um die langen Staus herumzumogeln. In diesen Bereichen, weg von der Hauptstraße, wurde mir auch wieder ein Kameraverbot auferlegt und das war auch gut so. Als wir einmal wegen einer Verkehrsbehinderung zum Stehen kamen, hat eine Gruppe von jungen Männern gesehen, dass da ein Bleichgesicht in einem Auto sitzt. Sofort kamen diese mit Drohgebärden herangerannt und schlugen mit ihren Fäusten auf die Motorhaube, das Autodach und meine Fensterscheibe. Da wurde es mir im Augenblick ganz schön mulmig. Aber so schnell wie die Gang aufgetaucht war, war sie auch schon wieder verschwunden. Es sollte der einzige Vorfall dieser Art auf der Reise bleiben.

Was mich schon zuvor beeindruckt hat, ist die Autofahrkunst der Nigerianer. Auf vielen Straßen, auch auf 6 bis 8-spurigen Autobahnen, gibt es oft keine Fahrspur Kennzeichnung. Jeder scheint zu fahren wie er will, rechts überholen scheint die Regel zu sein, es wird aber so gut wie nie gehupt. Während der ganzen Tour von ca. 1000 km Autofahrt, habe ich keine einzige Unfallszene wahrgenommen. Wir sind einmal mit 145 km/h durch ein Dorf gerast, aber alle scheinen aufzupassen, nicht nur die Kinder, auch die Hunde und Hühner. Das Geheimnis ist, so hat man mir verraten: Nutze alle Gelegenheiten des Vorwärtskommens aus, fahre aber immer defensiv! Das ist eine nützliche Einstellung, von der man etwas lernen kann. Es scheint, als hätten sie auch zwei weitere Augen im Hinterkopf, ein weiterer Punkt für die Erklärung ihrer Fahrkunst.



Zwei Beispiele von hunderten von Skulpturen der „New Sacred Art“ im „Heiligen Hain der Göttin Osun“, geschaffen von Susanne Wenger zur Erhaltung der „Yoruba-Voodoo-Religions-Tradition“.

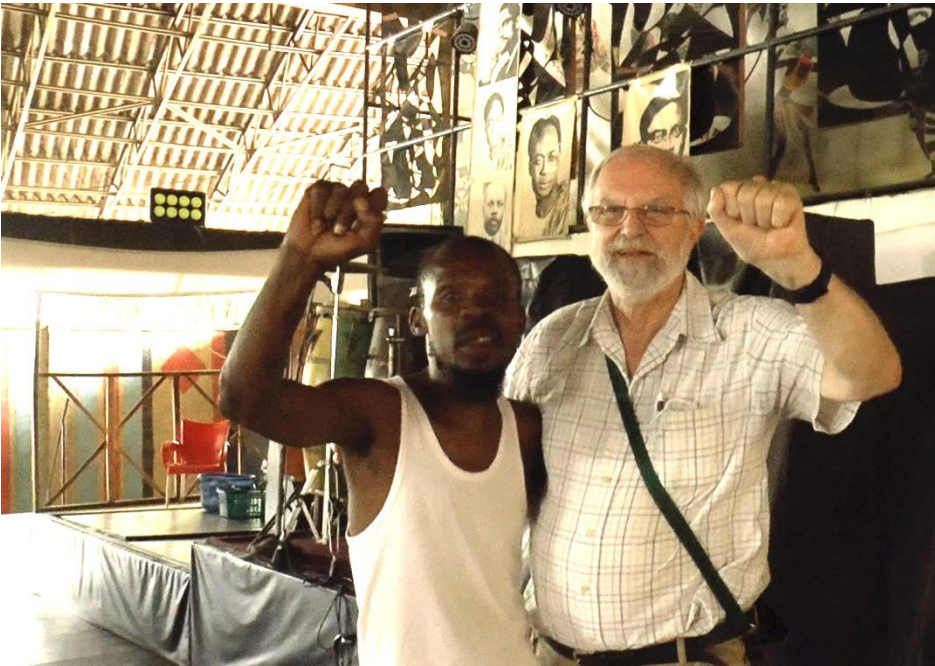
Bleiben wir bei der Kunst, unserem heutigen Tagesziel. Die Gestaltung des seit 2005 zum UNESCO-Weltkulturerbe zählenden „Heiligen Hain der Göttin Osun“, hat die aus Graz stammende Künstlerin Susanne Wenger geleitet. Sie war auch dessen Hüterin. Sie hat, unter Mithilfe zahlreicher lokaler Kunstschaftenden, Studenten und Helfern, Ende der 1950-er Jahre, ein monumentales Werk der Yoruba-Voodoo-Religion geschaffen. Hunderte, von bis zu 20 m hohen Götterfiguren des Yoruba-Glaubens, sind in einem sich über mehrere Hektar erstreckendes wildromantisches Waldgebiet am Osun Fluss aufgestellt. Susanne Wenger, welche später in den Rang einer Yoruba-Priesterin aufgestiegen war, als einzige Frau mit diesem Titel, hat diese archaisch-moderne Kunstschule, genannt „New Sacred Art“, gegründet. Die Yoruba sind die größte ethnische Gruppe in Nigeria, möglicherweise in ganz Afrika. Es lohnt sich, nach dieser Anlage zu googeln.

Später am Nachmittag haben wir das Haus besucht, in welchem Susanne Wenger bis zum ihrem Tod im Alter von 94 Jahren gelebt hatte. Eine Betreuerin des Anwesens hat uns durch die verschiedenen Räumlichkeiten mit Hunderten von Artefakten aus dem Leben von Susanne Wenger geführt. Das Haus vermittelt außen wie innen Einblicke in die Geheimnisse des Yoruba-Kultes.

Ich habe in einem Hotel auf dem Weg zurück nach Lagos übernachtet, welches Confidence kurzfristig organisiert hatte, weil das ursprünglich vorgesehene keinen Strom hatte.

Freitag, der 13.05.2022 – es sollte ein weiterer Glückstag werden:

Heute galt es, für Confidence und mich, das Flugzeug nach Abuja nicht zu verpassen. Wir waren rechtzeitig zurück in Lagos, hatten also noch Zeit, beim sogen. „**Fela Shrine**“ vorbeizuschauen. Diese große, luftige Halle ist bei Einheimischen und lokalen Touristen ein beliebter Unterhaltungsplatz. Hier hat die Legende Fela Kuti seine großen Auftritte gehabt. Die ganze Auditorium ist voll mit seinen Bildern, sonstigen Erinnerungen und einer Gedenknische. Ein Führer hat sich angeboten, mir interessante Details zu zeigen und zu erklären, für ein Trinkgeld und Bier für uns alle am Ende des Rundgangs. Kurz zuvor war ich mit ihm noch auf der Bühne gestanden - siehe Foto.



„Black Power“, hier mit „weißer“ Unterstützung - viele Jahre danach demonstriert auf der früheren Show-Bühne von Fela Kuti im sogen. „Fela Shrine“.



Auch das ist „Black Power“-Life! Evans Aguiyi, der Bruder und Fahrer von Confidence, beißt beim Selfie Machen, den Kronenkorken einer Bierflasche in der „Fela Shrine“-Halle auf. „Na dann Prost!“

Confidence hat die Szene mit meiner Kamera gefilmt, wie wir mit jeweils einem hochgesteckten Arm und geballter Faust, „Black Power“ gezeigt haben, so wie vor Jahren an dieser

Stelle, der König der Afro-Musik und Freiheitskämpfer, Fela Anikulapo Kuti.

Es gab immer wieder Situationen auf dieser Reise, die mich wirklich berührten.....dann flogen Confidence und ich ins Landesinnere, zur Hauptstadt von Nigeria, Abuja.

Während meiner letzten beiden Nächte in Abuja logierte ich im empfehlenswerten „Sinclair Guest House“. Wir hatten im Vorfeld noch kein genaues Programm für Abuja abgesprochen, außer, dass wir auch einen See besuchen werden, auf dem Fischer, in Pirogen stehend, mit Wurfnetzen auf Jagd gehen. Auch zahlreiche Wasservögel soll es geben. Das alles ganz in der Nähe eines großen Supermarktes. Auch die große Moschee und die Kathedrale seien durchaus einen Besuch wert.

Samstag, 14.05.2022:

Nach dem Frühstück kam Confidence zu mir aufs Zimmer. Er hat mir, was den heutigen Tag betreffen sollte, einen besonderen Plan vorgeschlagen. Den See und die Gotteshäuser können wir uns morgen noch anschauen, meinte er. Wenn ich möchte, so Confidence, gibt er den Leuten in einem Dorf, weit draußen im Hinterland, Bescheid, dass sie sich für ihre Voodoo-Folklore-Show vorbereiten sollen. Für deren Honorar wären allerdings CFA 65000 (ca. € 100) zu entrichten, welche ich Confidence gleich auf die Hand geben sollte. Der Preis sei deswegen so hoch, weil die Vorführung außerhalb der Saison stattfinden würde und ich dort der einzige Tourist wär. Zuerst zögerte ich, dann überwog die Neugier und schließlich gab ich Confidence das Geld für die Show, von deren Art und Weise ich noch keine Vorstellung hatte. Ich hoffte aber, dass es kein Flop werden wird, es wäre der erste im bisherigen Reiseverlauf gewesen.

Die bemerkenswerteste Abwechslung während der mehrstündigen Fahrt zu dem besagten Dorf, war ein riesiger Felsbrocken, um den die Straße in einem engen Bogen herumführte. Es soll sich um den zweitgrößten Monolithen in der Welt handeln, nicht der erste „zweitgrößte“ seiner Art in meinem Reiseleben. Ich habe seinen Namen notiert, aber leider den Zettel verloren. Später, zu Hause, habe ich nach diesem Monolithen im Internet



Rudi liebt Rekorde - aber es ist leider nicht der „zweitgrößte“ Monolith der Welt. Selbst Drehen und Wenden hat nichts gebracht!

geforscht und habe einen solchen Felsen in Nigeria nicht gefunden, dafür aber eine Liste mit der Rangordnung der größten Monolithen in der Welt. In dieser ist, wie gesagt, einer von Nigeria nicht aufgeführt. Dafür aber steht an 2. Stelle der Ayers Rock in Australien und an 1. Stelle der noch viel größere Mt. Augustus im Westen Australiens. Er ist 717 Meter hoch, acht Kilometer lang und bedeckt eine Fläche von 4795 Hektar.

Hat von Euch jemals etwas von diesem Monsterstein gehört?

Irgendwann haben wir in einem größeren Ort gestoppt. Es wurde telefoniert und nach einer halben Stunde kam der Bürgermeister der Gemeinde, der mit uns dann als unser Guide, auf einem in der Regenzeit wohl kaum befahrbaren Weg, zu seinem Dorf mitgefahren ist.

Im Voodoo-Tanzdorf „Langbeztti“

War das eine Überraschung für mich bei der Ankunft. Völlig außerhalb der Saison hat der ganze Ort für mich eine sagenhafte Show mit afrikanischer Musik und traditionellen Tänzen arrangiert. Fast alle Frauen waren in ihrer Tanzkleidung erschienen.



Wer träumt nicht gerne, wie Rudi hier als ‚Voodoo-Reinkarnation‘ des „Dirty Old Man“ zu bestaunen, beim Betrachten dieses Dorf-Tanz-Schönheiten-Aufgebotes im „weiter hinteren Hinterland“ von Zentral-Nigeria.

Einige der jüngeren Frauen und Mütter, ihre Vorfahren

waren noch Nomaden am Südrand der Sahelzone, sind von bezaubernder Anmut und Schönheit.

Die Musik der Diskoplayer war sehr melodisch und hat zum Mittanzen inspiriert. Bevor ich diesen Gedanken ausführen konnte, haben mich schon einige Frauen auf die Tanzfläche gezogen. Es war aber nicht jene Art, von der es heißt: „Halb zog sie ihn, halb sank er hin!“ Wenn ich mit im Spiel war, hat Confidence fleißig mit meiner Kamera gefilmt.

Rudi unterhält sich mit der Chefin der Tanzgruppe. Sie sprach gutes Englisch.





**Der Mediziner und sein Assistent
bei der Krankenheilung der von Krämpfen
geschüttelten und spastischen Anfällen
geplagten “Frau“.**



**Die Patientin sitzt schon wieder und auch das
Volk scheint beeindruckt zu sein, von den
Wunderheilungskräften ihres Mediziners.**



**Ich bin mir sicher, dass sich der Mediziner lieber um
das gesundheitliche Wohlergehen der
hochgewachsensten und gleichzeitig anmutigsten Frau
in der Gemeinde bemüht hätte.**

Ein weiterer Programmpunkt war mein Empfang im Haus des Bürgermeisters. Dieser hat mir den Namen seines Dorfes in mein Notizheft geschrieben. Wenn ich seinen Eintrag richtig deute, heißt es „Langbezziti“.

Dann hat der Mediziner das Ritual einer aufwändigen Voodoo-Krankenheilung zelebriert. Um ihn herum stand nun das ganze Volk, dichtgedrängt in mehreren Reihen. Ich war darüber erstaunt, wie viele von denen ihr Mobiltelefon zum Fotografieren und Filmen gezückt haben. Für die Umstehenden schien es auch keine alltägliche Darbietung gewesen zu sein. Als die „Geheilte“, nach dem Durchleben vieler Krämpfe und spastischen Anfällen, schließlich wieder allein auf ihren Beinen stehen konnte, gab es spontanen Beifall von allen Seiten.

Nach gut einer Stunde haben wir uns von den

Offiziellen der Gemeinde verabschiedet und uns für die Darbietung herzlich bedankt. Auf dem Weg zurück zum Auto, hat uns die Nationalhymne von Nigeria aus den Lautsprechern, begleitet. Das war auch das Ende der Veranstaltung. Ich war wirklich tief davon beeindruckt, dass ein ganzes Dorf für € 100 einem fremden Weisen so eine Show auf den festgestampften Lehm Boden zu zaubern vermochten.



**Wie gerne hätten wir noch
länger mit diesen netten
Menschen gefeiert, aber uns
stand noch ein langer Rückweg
nach Abuja bevor.**

Sonntag, 15.05.2022:

Nachdem wir uns am letzten Tag meiner Reise beim Sicherheitschef der großen Moschee in dessen Büro die Erlaubnis für das Betreten des Gotteshauses geholt hatten, durfte ich auch, mit dessen Einverständnis, sogar überall filmen. Ganz im Gegensatz dazu, waren wir bei der christlichen Kathedrale aus nicht nachvollziehbaren Gründen ganz und gar nicht willkommen. Wir durften weder durch das Eingangstor auf das Gelände hinein, noch die Kathedrale, von wo aus auch immer, filmen.

Dafür hat es wiederum mit einem erholsamen Sonntagnachmittag beim Supermarkt am **Jabi-See**, den Netzfischern in den Pirogen und den zahlreichen Wasservögeln bestens geklappt. Die folgenden Wasservogelarten konnte ich bestimmen:

Afrikanisches Blässhuhn, Blaustirnblatthühnchen, Schlangenhalsvogel, Zwergtaucher und Kuhreiher.

Für den Rest des Sonntags, bis zu meinem nächtlichen Abflug, waren wir beim zweiten Bruder von Confidence und dessen Frau zu Gast.

Confidence und seinem Bruder, habe ich noch zwei Multifunktionswerkzeuge (aufgeblähte Schweizer Messer) geschenkt. Sie haben sich sehr darüber gefreut.



Hinten von Links:

Confidence Aguiyi (mein Führer), der Sprecher der Gruppe, Rudi Nägele und der Bürgermeister

Vorne von Links:

Der Assistent des Medizinmannes und die mehrfach Geheilte, dargestellt von einem Mann



Dieser Fischer beherrscht die Kunst des Umgangs mit dem Wurfnetz.



Sonntägliches Abschiedessen vor dem Heimflug: Hühnerschenkel vom Jabi-Lake Supermarket.

Dann bin ich mit einem Zwischenstopp in Douala/Kamerun, glücklich und zufrieden, Richtung Frankfurt zurückgefliegen. **Zurückgelassen habe ich** meinen treuen Guide Confidence Aguiyi, der mich im Januar 2023 in Benin und Togo auf einer 10-tägigen OASEREISEN-Spezial-Voodoo-Tour, wieder begleiten wird. (Diese Togo-Benin-Reise haben Werner Gartung und ich im Dezember 2022 aus organisatorischen Gründen um ein Jahr auf Januar 2024 verschoben).

Mitgenommen habe ich, neben 3 Stunden Video-Film, zahlreiche positive Eindrücke von dieser Reise, wobei ich vor allem die vielen, überaus freundlichen Menschen von Nigeria, dem 6 bevölkerungsreichsten Land der Welt mit 218 Millionen Menschen, hinter China, Indien, USA, Indonesien und Pakistan), hervorheben möchte.

Was ich in Nigeria nicht bekommen habe, von den gelegentlichen, aber angebrachten Kameraverboten einmal abgesehen, war es einer von 6 Sonderwünschen, welche ich am Anfang der Tour bei Confidence angemeldet habe, der nicht in Erfüllung gegangen ist. Trotz akribischer Suche auf Märkten oder auch unterwegs am Straßenrand, gegrilltes Ziegenfleisch, meine afrikanische Lieblingspeise, früher fast überall in Afrika angeboten, aufzuspüren, blieb mir versagt.

Ein Trost, es gab auch noch andere gut schmeckende lokale Gerichte in diesem großen und kunterbunten Land!

Nigeria ist wirklich eine Reise wert, besonders wenn man mit Confidence Aguiyi unterwegs ist.